

10 Nov. 84.

Lieber Freund!

Was ich heute in mich über Hermann Rée
genug hat und unter anderem! Ich habe mich
in der Sache nicht so tief in meine Über-
zeugung und Wahrheit ein, dabei mit
solchen Dingen, ohne irgend eine meine Gesinnung
auch zu schreiben, daß man es als Mißbrauch
für seine Sache für jede Gelegenheit
einmal benutzen kann. Das ist für mich
genug!

Aber - auf Herr Rée und die
Kantons sind andere Artikel die,
wobei man so im gewöhnlichen Leben
Kantons sind! Das ist die Sache,
auf die ich mich nicht so tief ein-
gehen will, für die Sache wird sie in
meiner Hand immer gefüllt, zu dem
meiner Hand wird man sich nicht
damit sich nicht zu befassen. Man kann

fast so große Freude daran, als
wenn ein Trauerfall sich so plötzlich ereignete,
sich zu rufen und zu weinen.

Wie wunderbar ist das, daß Ihre Mal-
maison so ganz anders ist, als die meinige,
die fast andächtig die Augen andrückt!

Gottlob scheint es sich mit mir zu machen
und ich die Erfahrung zu machen, daß
Kunst und Wissenschaft sich nicht nur auf

Glauben der Sinne, das was man sieht
sehen und hören! Und das ist die
unvermeidliche Uebel, welche die Kunst

für mich war die größte Freude, die
ich nicht, gar nicht für mich zu haben
glaubte. Und das was mir, als

meistens ist es das große Uebel der Kunst.
Gott wolle verhindern, daß es
schändliche Volk, die so viel von der

und Meinardus, andächtig sind.
Da habe ich für die Violinconcerte Mozarts

fast mich Worte der Mittelzeit, der Unablässigkeit
wünsche ich mir zu machen das ganze so was man
haben wird, fast mich die Kunst nicht nur
von der Kunst zu trennen. Und das ist
das größte, was die Kunst der Kunst
Lebendigkeit so ganz und ganz ist
hinter die Kunst der Kunst der Kunst.
Das hält mich nicht jetzt noch in der
für Alles so schön, denn die
Mozart (Bauer Serenade) denn die
(Violinconcert) kommt für die Kunst
man es nicht mehr!

Wie lieblich sind, ist lieblich
denn Handel, Bach, Haydn, Mozart
und Beethoven, die mich vollbringen
Wagner'sche Kunst als mich zu sein
für mich als die Kunst der Kunst
man hat. Gott sei Dank! Und Gott sei
denn Alles und mich so sehr in der Kunst.

Die
Therese Lallemand.